



Jahresbericht der Tripartiten Berufsbildungs- konferenz

2025

▲ TBBK ▼ CTFP ►

Tripartite Berufsbildungskonferenz

Conférence tripartite de la formation professionnelle

Conferenza tripartita della formazione professionale





Der Bericht ist in der elektronischen Fassung interaktiv aufgebaut. Mit einem Klick auf unterstrichene Textstellen gelangt man online zu weiterführenden Informationen.

Impressum

Herausgeber: Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK) © 2025

Redaktion: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI),
Ressort Berufsbildungspolitik

Foto Seite 3: Monique Wittwer

Grafik und Layout: SBFI, Ressort Kommunikation

Sprachen: de/fr/it



Die Berufsbildung in der Schweiz lebt von der engen Zusammenarbeit ihrer Verbundpartner. Die Tripartite Berufsbildungskonferenz (TBBK) vereint die Verbundpartner. Sie steuert die Berufsbildung verbundpartnerschaftlich auf strategischer Ebene und sorgt für die Umsetzung von auf politischer Ebene gefassten Beschlüssen – stets im Bewusstsein der jeweiligen Zuständigkeiten der Partner. Zu Themen und Projekten in der Verbundpartnerschaft behält sie die Gesamtübersicht.

Das Berichtsjahr war geprägt von Fortschritten im Projekt «Attraktivität der Berufsbildung». Die breit angelegte Sondierung sowie die gemeinsam entwickelten Massnahmen, die am Spitzentreffen der Berufsbildung im November 2025 verabschiedet wurden, zeigen, was partnerschaftliche Zusammenarbeit bewirken kann. Mit der nun vorliegenden «Roadmap Attraktivität der Berufsbildung» ist die Grundlage für die konkrete Umsetzung gelegt. Die TBBK hat diesen Prozess aktiv begleitet, ihre strategische Rolle wahrgenommen und zugleich aktuelle Entwicklungen in der Berufsbildung aufgenommen, diskutiert und eingeordnet.

Zentral für die Arbeit der TBBK ist der kontinuierliche Austausch mit unterschiedlichen Akteuren innerhalb und ausserhalb der Berufsbildung. Die TBBK sucht bewusst den Dialog mit weiteren Gremien und Fachpersonen, um verschiedene Perspektiven einzubeziehen – sei es beispielsweise im Rahmen einer Sitzung «extra muros» im üK-Zentrum Freiburg oder im Gespräch mit der Kammer der Fachhochschulen. Dieser offene Austausch stärkt das gemeinsame Verständnis und fördert tragfähige Lösungen für die Weiterentwicklung der Berufsbildung.

Exemplarisch für die funktionierende Gremienstruktur und die konstruktive Zusammenarbeit steht auch das von den eidgenössischen Räten verabschiedete Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung. Die Beratung und Verabschiedung dieser Vorlage zeigt, welches Potenzial in einer konsequent partnerschaftlichen Zusammenarbeit liegt. Mit der Reform setzt das Parlament ein klares Zeichen: Die höhere Berufsbildung wird gezielt gestärkt, ohne das bewährte System grundlegend zu verändern – gemeinsam, pragmatisch und zukunftsorientiert.

Die Fortschritte bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die TBBK wird auch künftig ihre strategische Verantwortung wahrnehmen, den Dialog zwischen den Partnern fördern und sich für eine starke, attraktive und zukunftsfähige Berufsbildung einsetzen.

Rémy Hübschi

Stellvertretender Direktor SBFJ
Vorsitzender der Tripartiten Berufsbildungskonferenz (TBBK)



Im Fokus

Attraktivität der Berufsbildung

Das nationale Spitzentreffen der Berufsbildung 2024 gab den Anstoss zum Projekt «Attraktivität der Berufsbildung». Die TBBK begleitete dieses Projekt eng. Sie sichtete die verschiedenen Stellungnahmen und Befunde, brachte ihre Meinung ein, verdichtete die Ergebnisse und entwickelte Massnahmen.



Foto: Monique Wittwer

Das Projekt «Attraktivität der Berufsbildung» führte 2025 in mehreren Schritten eine breit abgestützte Sondierung durch. Die Teilnehmenden der Verbundpartnertagung im März gaben Inputs zu Herausforderungen in der Berufsbildung. Anschliessend nahmen Akteure innerhalb und ausserhalb der Berufsbildung von April bis Juni im Rahmen einer Konsultation Stellung zu verschiedenen Betrachtungsfeldern. An einem Hearing mit der Wissenschaft im August legten Forschende ihre Sicht auf die aktuellen Herausforderungen dar. Die Schlussfolgerungen aus dieser Sondierung decken eine breite Themenpalette ab. Sie wurden in einem Bericht zuhanden des nationalen Spitzentreffens der Berufsbildung zusammengefasst.

Attraktive Karrierechancen, Arbeitsmarkt und Gesellschaft im Wandel

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Berufsbildung in der Schweiz solide aufgestellt und anerkannt ist. Sie bietet attraktive Karrierechancen und Bildungsrenditen. Arbeitsmarktorientierung und Durchlässigkeit gewährleisten den Anschluss an die Arbeitswelt und an weiterführende Ausbildungen. Gleichzeitig besteht Potenzial, die Perspektiven der Berufsbildung noch sichtbarer zu machen.

Zugleich erfordern Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Berufsbildung. Sie muss sich in einem Spannungsfeld positionieren zwischen dem Bedarf an spezialisiertem Know-How und der zunehmenden Bedeutung von überfachlichen Kompetenzen. Die Spezialisierung der Wirtschaft schreitet voran, doch um mit Veränderungen der Arbeitswelt Schritt zu halten und lebenslang zu lernen, reichen Fachkompetenzen nicht aus. Die fortschreitende Tertiarisierung des Arbeitsmarkts führt zu einem Wettbewerb zwischen der höheren Be-

rufsbildung und Angeboten der Hochschulen. Nicht nur der Arbeitsmarkt, sondern auch die Präferenzen von Jugendlichen und Erwachsenen verändern sich. Bei der Wahl des Bildungswegs spielen nicht nur Begabungen, soziale Herkunft und Interessen eine Rolle, sondern auch die Vereinbarkeit der beruflichen Zukunft mit den eigenen Werten.

Entscheidend für den Erfolg der dualen Berufsbildung ist die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen. Damit Unternehmen ihren Bedarf an praxisorientierten Fach- und Führungskräften decken können – nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit Nachfolgeplanungen – ist das Interesse leistungsstarker Jugendlicher an der Berufsbildung von zentraler Bedeutung.

Blick auf das Gesamtsystem

In den Diskussionen im Rahmen der TBBK und im Austausch mit den Akteuren zeigte sich immer wieder: Die Berufsbildung muss im Gesamtkontext des Schweizer Bildungssystems betrachtet werden. Verschiedene Wege dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Erfolg des Schweizer Bildungssystems basiert darauf, dass unterschiedliche Qualifizierungsmöglichkeiten zu einer erfolgreichen beruflichen Karriere führen können. Akademische Ausbildungen und die Berufsbildung sind gleichwertige Wege in die Arbeitswelt und ergänzen sich für die Deckung des Bedarfs an Arbeitskräften. Davon zeugen sowohl zahlreiche Beispiele von Top-Karrieren in Politik und Wirtschaft als auch statistische Daten.

Roadmap «Attraktivität der Berufsbildung»

Basierend auf den Arbeiten der Verbundpartnerschaft hat das nationale Spitzentreffen der Berufsbildung im November 2025 verschiedene Massnahmen gutgeheissen, um die Attraktivität der Berufsbildung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. So richtet der Bund beispielsweise einen Förderschwerpunkt zur betrieblichen Bildung ein, um die Ausbildungsbereitschaft zu stärken und die Qualität der betrieblichen Bildung zu fördern. Eine Regulierungsüberprüfung zielt ebenfalls auf die Ausbildungsbereitschaft ab. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Berufsmaturität als attraktive Bildungsoption. Im Bereich Digitalisierung und KI möchte die Verbundpartnerschaft die Rahmenbedingungen für die Bildungsteilnehmenden und die verschiedenen Bildungsakteure optimieren. Der Berufswahl- und Laufbahnprozess wird überprüft, damit alle Jugendlichen ihre Bildungswahl bestmöglich treffen können. Die höhere Berufsbildung soll mehr Sichtbarkeit und Anerkennung erhalten. Als Grundlage für die Eruiierung allfälligen weiteren Handlungsbedarfs soll eine Analyse von Grundsatzfragen zur Attraktivität der Berufsbildung unter Einbezug von Wissenschaft und Praxis dienen.

Die TBBK hat diese Massnahmen in einer Roadmap gebündelt und in die Initiative «Berufsbildung 2030» eingebettet. Gemeinsam nimmt sie die Umsetzung in Angriff, die bis 2028 abgeschlossen sein soll.



6 Einbezug der Akteure

Ein möglichst breiter Einbezug der verschiedenen Akteure ist der TBBK ein zentrales Anliegen. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisten die Dialogforen. Fünf verschiedene Dialogforen bieten jährlich die Gelegenheit, den Austausch der Akteure unter sich sowie mit den Mitgliedern der TBBK zu fördern. An den Dialogforen können aktuelle Themen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Durch den Austausch von «good practice» entstehen neue Impulse für die Weiterentwicklung der Berufsbildung.



Foto: SBFJ

2025 standen mehrere Dialogforen im Zusammenhang mit dem Projekt «Attraktivität der Berufsbildung» des SBFJ. So nahmen die Teilnehmenden der Verbundpartnertagung im März eine Standortbestimmung der Initiative «Berufsbildung 2030» vor und lieferten Inputs zu grundlegenden Fragen der Berufsbildung.

Die zwischen April und Juni 2025 im Rahmen des Projekts «Attraktivität der Berufsbildung» laufende Konsultation stand im Fokus der jeweiligen Dialogforen «Arbeitgebende» und «Arbeitnehmende». Die Diskussionen bildeten die Grundlage für die Rückmeldungen der verschiedenen Akteure im Rahmen der Konsultation.

Das Dialogforum höhere Fachschulen legte den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit zwischen höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Verschiedene Beispiele zeigten auf, wie eine konstruktive Zusammenarbeit gelingen kann. Gleichzeitig machten die Diskussionen deutlich, dass das gegenseitige Verständnis für die Funktionsweisen der verschiedenen Bildungsgefässe und die jeweiligen Herausforderungen gestärkt werden muss. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der Berufsbildung hat die TBBK den Austausch mit den Fachhochschulen in ihr Arbeitsprogramm 2026 aufgenommen.

Das Dialogforum «Anbieter schulischer Grundbildung und überbetrieblicher Kurse» widmete sich dem Thema Berufsmaturität (BM). Die BM 1 (lehrbegleitende Berufsmaturität) ist ein wichtiges Element für eine attraktive Berufsbildung. Zugleich bestehen aber auch Zielkonflikte und Herausforderungen für die Umsetzung. Die Teilnehmenden des Dialogforums nahmen eine Auslegeordnung vor.

Die TBBK entwickelt die Dialogforen und den weiteren Einbezug der Akteure laufend weiter. So besucht sie ab 2026 jedes Jahr eine Region, um den Austausch vor Ort zu pflegen.

Stärkung der höheren Berufsbildung

7

Die Änderung des Berufsbildungsgesetzes, die von den eidgenössischen Räten in der Wintersession 2025 verabschiedet wurde, markiert einen wichtigen Meilenstein für die Weiterentwicklung der höheren Berufsbildung. Sie ist Teil des Massnahmenpakets zur Stärkung der höheren Berufsbildung und baut auf einem seit 2019 breit abgestützten Prozess im Projekt «Positionierung Höhere Fachschulen» auf. Die Revision stärkt die höheren Fachschulen sowie die höhere Berufsbildung insgesamt, erhöht ihre Sichtbarkeit und gleicht die Voraussetzungen innerhalb der Tertiärstufe an.



Foto: Monique Wittwer

Ziel der Gesetzesänderung ist es, die Bekanntheit und das Ansehen der höheren Berufsbildung insgesamt sowie der höheren Fachschulen (HF) im Besonderen zu stärken und gleichzeitig die Voraussetzungen innerhalb der Tertiärstufe anzugleichen. Zentrale Massnahmen sind:

- **Einführung eines Bezeichnungsrechts «Höhere Fachschule»:** Die HF als Institution erhalten eine bessere Sichtbarkeit. Nur wer einen anerkannten Bildungsgang HF anbietet, darf sich künftig «Höhere Fachschule» nennen.
- **Einführung der Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung:** Die Titelzusätze betonen die Verortung der Abschlüsse auf Tertiärstufe und stärken die Sichtbarkeit der Abschlüsse. Zur Abgrenzung zu den Hochschulabschlüssen dürfen die Titelzusätze in den Amtssprachen nur zusammen mit den geschützten Titeln der entsprechenden Abschlüsse verwendet werden. In englischer Sprache sind die Titelzusätze als Teil der vereinfachten englischen Übersetzung des geschützten Titels erlaubt.
- **Einführung von Englisch als mögliche zusätzliche Prüfungssprache bei Berufs- und höheren Fachprüfungen:** Damit werden vergleichbare Voraussetzungen innerhalb des Tertiärbereichs geschaffen. Weiter wird damit auf den Bedarf international ausgerichteter Branchen sowie Branchen mit Englisch als Fach- und Praxissprache reagiert, um weiteres Fachkräftepotenzial auszuschöpfen. Um die Amtssprachen nicht zu verdrängen, müssen die Prüfungen jedoch weiterhin auch in den Amtssprachen angeboten werden.
- **Flexibilisierung bei den Nachdiplomstudien NDS HF:** NDS HF werden künftig kein eidgenössisches Anerkennungsverfahren mehr durchlaufen müssen und können eigenständig von den HF lanciert werden.



- 8 Die Massnahmen gelten ab Inkraftsetzung der Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG). So werden Absolvierende der höheren Berufsbildung ab diesem Zeitpunkt die neuen Titelnachweise führen dürfen. Es werden jedoch keine neuen Fachausweise oder Diplome ausgestellt. Das SBFI plant eine begleitende Kommunikation zur Einführung.

Nächste Schritte auf dem Weg zur Umsetzung

Nach der Referendumsfrist müssen die BBG-Änderungen in der Berufsbildungsverordnung (BBV) und in der Verordnung des WBF über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen (MiVo-HF) nachvollzogen werden. Ziel ist, dass BBG, BBV und MiVo-HF gleichzeitig in Kraft treten.

Die nötigen Änderungen der BBV wurden bereits gemeinsam mit der BBG-Revision im Jahr 2024 in die Vernehmlassung gegeben. Die Änderungen der MiVo-HF gilt es noch im Austausch mit den relevanten Akteuren festzulegen. Diese betreffen insbesondere die Definition gemeinsamer Eckwerte für das neue Weiterbildungsangebot der HF.

Neben den beiden Verordnungen müssen weitere Umsetzungsdokumente und Vorlagen vor der Inkraftsetzung angepasst werden. Dazu gehört unter anderem die Vorbereitung der Änderung sämtlicher Prüfungsordnungen und Rahmenlehrpläne für die Verankerung der Titelnachweise und der neuen vereinfachten englischen Übersetzungen der Titel. Vor diesem Hintergrund ist frühestens Ende Sommer 2026 mit dem Inkrafttreten zu rechnen. Das SBFI wird über die Details zur Umsetzung sowie den weiteren Prozess zu gegebener Zeit informieren.

Entwicklungen in der Berufsbildung

In ihrer laufenden Geschäftstätigkeit verfolgt die TBBK die Entwicklungen in der Berufsbildung und greift aktuelle Themen auf. Zudem arbeitet sie laufend an der Optimierung von Prozessen in der Berufsbildung.



Foto: Monique Wittwer

«Berufsbildung 2030»

Die TBBK begleitet die Umsetzung der Initiative «Berufsbildung 2030» (BB2030). Eine Reihe von Projekten wurde 2025 abgeschlossen. So wurde zum Beispiel die Allgemeinbildung der beruflichen Grundbildung auf die künftigen Anforderungen der Gesellschaft und des Arbeitsmarkts ausgerichtet. Die Berufsmaturitätsverordnung und der entsprechende Rahmenlehrplan durchliefen eine Revision. Ebenfalls erneuert wurden die Rahmenlehrpläne für Berufsbildungsverantwortliche. Das Projekt «viamia: Kostenlose Standortbestimmung für Erwachsene ab 40 Jahren» konnte eine positive Bilanz ziehen und wird ab 2026 in kantonaler Zuständigkeit weitergeführt.

Berufsentwicklung

Die TBBK hat die «Begleitgruppe Berufsentwicklung» eingesetzt, um die Zusammenarbeit in der Berufsentwicklung zu stärken. Im Berichtsjahr hat die Begleitgruppe die Überarbeitung des Handbuchs «Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung» begleitet. Dieses steht neu auch in digitaler Form zu Verfügung. Damit sind die Informationen stets aktuell und für alle Akteure einfacher zugänglich. Das Handbuch wird laufend weiterentwickelt.



10 Berufsabschluss für Erwachsene

Die von der TBBK eingesetzte Koordinationsgruppe «Berufsabschluss für Erwachsene» begleitete die Durchführung der Studie «Bestandesaufnahme Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen». Es zeigte sich, dass Personen mit ausländischen Berufsqualifikationen in vielen Berufen direkten Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Fragen stellen sich insbesondere, wenn die Berufsausübung gesetzlich geregelt und eine Diplomanerkennung erforderlich ist. Die Verbundpartner sind nun aufgefordert, anhand der Studienergebnisse den Handlungsbedarf in ihren Zuständigkeitsbereichen zu prüfen.

Weitere Schwerpunkte

Die TBBK diskutierte zudem ein breites Spektrum an weiteren Themen. Sie bestätigte ihr Engagement für das Commitment zu Berufswahlprozess und Lehrstellenbesetzung, beobachtete den Lehrstellenmarkt und nahm eine Standortbestimmung ihrer Arbeit vor. Ausserdem tauschte sie sich aus zu verschiedenen aktuellen Themen wie den Mitsprachrechten von Lernenden, der psychischen Gesundheit von Lernenden, Datenflüssen zwischen den Akteuren der Berufsbildung sowie Austausch und Mobilität in der Berufsbildung.

TBBK: Aufgaben und Mitglieder

Die Tripartite Berufsbildungskonferenz ist Bindeglied zwischen den verschiedenen Gremien auf operativer Ebene und dem nationalen Spitzentreffen auf der politischen Ebene. Sie bereitet das nationale Spitzentreffen vor und sorgt für die Umsetzung der am Spitzentreffen gefassten Beschlüsse gemäss den jeweiligen rechtlichen Zuständigkeiten. Die TBBK berät Anliegen aus der operativen Ebene und sorgt auf strategischer Ebene für Lösungen. Zudem beobachtet die TBBK den Lehrstellenmarkt. Die Geschäftsordnung regelt die Organisation und die Abläufe.

Die TBBK besteht aus sieben Mitgliedern (Stand Ende 2025):

Organisationen der Arbeitswelt

- Nicole Meier, Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV, Ressortleiterin Bildung
- Dieter Kläy, Schweizerischer Gewerbeverband SGV, stellvertretender Direktor, Ressortleiter Arbeitsmarkt, Berufsbildung und Wirtschaftsrecht
- Nicole Cornu, Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB, Zentralsekretärin Bildungspolitik
- Jackie Vorpe, Travail.Suisse, Leiterin Bildungspolitik

Kantone

- Christophe Nydegger, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK, Präsident
- Niklaus Schatzmann, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK, Vizepräsident
- Peter Marbet, Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK, Stv. Generalsekretär, Leiter des Bereichs Berufsbildung und Sekundarstufe II Allgemeinbildung (ständiger Gast)

Bund

- Rémy Hübschi, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, stv. Direktor, Vorsitz der TBBK

Die **Geschäftsstelle der TBBK** ist im SBFI angesiedelt.

Leitung: Isabel Herkommer, Projektverantwortliche, Ressort Berufsbildungspolitik



«Berufsbildung 2030» – Projektübersicht 2025

Folgende Projekte wurden 2025 abgeschlossen:

- Stärkung der betrieblichen Ausbildungskompetenz
- Revision der Rahmenlehrpläne für Berufsbildungsverantwortliche
- SINA: Schulische Instrumente an der Nahstelle
- viamia: Kostenlose Standortbestimmung für Erwachsene ab 40 Jahren
- Berufsmaturität 2030
- Allgemeinbildung 2030

Kontakt

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI
Geschäftsstelle der TBBK
Einsteinstrasse 2
3003 Bern
www.tbbk-ctfp.ch
tbbk-ctfp@sbfi.admin.ch